

Abschlussfilme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **41 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ABSCHLUSSFILME

Dominik Slappnig

Schweizer Filmstudenten in Solothurn

Oft hört man im Volksmund sagen, willst Du in der Schweiz bekannt werden, so gehe ins Ausland. Tania Stöcklin (ihr Film «Georgette» wird speziell besprochen), André Kunz, Stefan Schwietert, Josy Meier, Tiziana Caminada und Thomas Wüthrich verliessen in erster Linie aus einem anderen Grund unser Land. Willst Du nämlich in der Schweiz Filmregie studieren, so musst Du (noch) ins Ausland gehen. Bestrebungen an der Kunstgewerbeschule von Zürich und in Lausanne sind zwar im Gange, der Schritt ins Ausland wird aber noch für lange Zeit unerlässlich bleiben. Denn Abstand von unseren engen Verhältnissen in der Schweiz kann von Vorteil sein, und manch einer bringt nach seinem Studienabschluss neue Impulse und Ideen zurück in die Heimat. Beispiele dafür gibt es genug im Schweizer Filmschaffen, prominentestes davon ist wohl Alain Tanner und Claude Goretta's Film «Nice Time», entstanden am British Film Institute 1955/56 bei den Anfängen der «Free Cinema»-Bewegung. Stark beeinflusst durch die Dokumentarfilmschule von Grierson, legten die beiden ihr Augenmerk auf Menschen im Alltag und kamen mit neuen Erkenntnissen zurück in die Schweiz.

An den 24. Solothurner Filmtagen brachten Schweizer Filmstudenten aus dem Ausland wieder einige Impulse, doch in der Zeit, da sich Europa – auch in Sachen Film – immer näher kommt, sind es eher Finessen denn Strömungen, die es zu entdecken gilt. Ist nun von den



Filmstudenten die Rede, so muss auch kurz auf ihre Ausbildungsstätten eingegangen werden. Die Schule hat einen entscheidenden Einfluss auf die Arbeitsweise und Themenwahl der jungen Regisseure.

Bei der *Hochschule für Fernsehen und Film in München* sind die Träger der Schule die Filmindustrie (Bavaria-Studios) und das Fernsehen (Bayrischer Rundfunk, Zweites Deutsches Fernsehen). Mitbegründer und langjähriger Direktor der Schule war Helmut Oeller, Programmdirektor des Bayrischen Rundfunks. Somit ist diese Schule stark theoretisch und vor allem wirtschaftlich orientiert. Als oberste Maxime gilt in München: Jeder Film muss verkauft werden können.

Die *Deutsche Film und Fernsehakademie in Berlin* kann sich nur wenig aufwendige Produktionen leisten. Von der Filmwirtschaft kaum tatkräftig unterstützt, herrscht dort eher das Klima einer Kunstakademie. Hier unterrichten junge, engagierte Filmemacher und Altachtundsechziger.

An der *London International Film School* steht die Arbeit am

Parodie auf unverbesserliche Weltverbesserer: «Tapez 36-15 code Gorba» von Stefan Schwietert.

Drehbuch und der Story im Vordergrund. Die Schule ist traditionellen Werten verpflichtet. Die finanziellen Mittel sind ausreichend.

André Kunz studiert an der Hochschule für Film und Fernsehen München und legte an den Solothurner Filmtagen seinen ersten Übungsfilm «Für den Müll» vor. In seiner 13minütigen Komödie erzählt er mit angenehmer Leichtigkeit eine Geschichte aus dem versnobten Alltag der Münchner Kunstszene. Der Film ist alles andere als «für den Müll» – obwohl die Schlusspointe absehbar ist. Die gute Karikatur des Galeriebesitzers – in diesem Zusammenhang wird der Kunstbegriff «die neuen Intakten» kreiert – und die klischeerte Welt des Kunstmalers Jakob geben dem Film viel Pfiff und entschädigen für den Schluss. Die Schauspieler sind, wohl nicht zuletzt auch wegen den witzigen Dialogen, gut in Szene gesetzt und sicher geführt.

Stefan Schwietert, der an der

Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin studiert, war in Solothurn kein Neuling mehr. Mit seiner neusten Produktion «Tapez 36 – 15 code Gorba» gelang ihm eine aberwitzige Parodie auf alle unverbesserlichen

BRD-Chile: Una relación íntima

Regie und Buch: Josy Meier; Kamera: Roger Heereman, Ciro Cappellari; Schnitt: J. Meier, Olaf Koschke; Produktion: BRD 1988, Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) Video u-matic, 55 Min., Farbe; Verleih: DFFB, Berlin.

Crossing the Level

Regie: Tiziana Caminada; Buch: T. Caminada nach einer Idee von Talal Droubi; Kamera: R. Kamath; Schnitt: J. Lincoln; Musik: Michael Christie; Darsteller: Don Hill, Alex Wright u. a.; Produktion: Grossbritannien 1988, London International Film School, 35mm, 10 Min., schwarzweiss; Verleih: offen (Tiziana Caminada, Via Vergió 41, 6932 Breganzona).

Endgame

Regie, Buch und Ton: Thomas Wüthrich; Kamera: Bruno Cerveira; Schnitt: Mauricio Bonnett; Musik: Michael Christie; Darsteller: Penelope Dimond, Michael Palmer, Vic Biswell, Luigi Rosini; Produktion: Grossbritannien 1988, London International Film School, 35mm, 10 Min., schwarzweiss; Verleih: offen.

Für den Müll

Regie und Buch: André Kurz; Kamera: Marvin Entholt; Schnitt: Conny Hillesheim; Musik: Fritz Köstler; Darsteller: Caroline Schröder, Uli Huhn, Tessi Tellmann, Dieter Vonau u. a.; Produktion: BRD 1988, Hochschule für Film und Fernsehen, München, 16mm, 13 Min., Farbe; Verleih: offen.

Tapez 36 – 15 code Gorba

Regie und Schnitt: Stefan Schwietert; Buch: St. Schwietert, Andi A. Müller; Kamera: Jean-Claude Viquery; Musik: Sally Air Forth; Darsteller: Christoph Salengro u. a.; Produktion: BRD 1988, Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin, 16mm, 14 Min., Farbe; Verleih: offen.

Weltverbesserer, mit einem Funken Moral zum Schluss. Gezeigt wird der politische Einzelkämpfer Pierre, der voll überzeugt ist von Gorbatschow und seiner Politik. Auch als er erkennen muss, dass sein Idol längst zum Mode-Maskottchen verkommen ist, lässt er sich nicht beirren. «Wünschen wir uns nicht alle ein würdigeres Leben?», fragt er zum Schluss die Passagiere der Pariser Metro über Lautsprecheranlage. Ein sehr verwandtes Thema griff Yves Yersin bereits 1969 mit seinem Beitrag «Der Neinsager» zum Episodenfilm «Swissmade» auf.

Der deutschen Regierung ist es gleichgültig, was mit den 15 Todeskandidaten aus Chile geschehen soll, die in ihrem Land einen Asylantrag gestellt haben. Es stehen Wirtschaftsinteressen auf dem Spiel, und natürlich geht es um viel Geld, denn die BRD ist zweitgrösster Handlungspartner Chiles. Dass in diesem Spannungsfeld die Menschlichkeit immer die Verliererin ist, versucht Josy Meier (auch von der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin) in ihrem der politischen Recherche verschriebenen Collage-Film «BRD-Chile: Una relación íntima» aufzuzeigen. Der 55minütige Film setzt einen klaren Kontrapunkt zu üblichen Fernsehproduktionen. Die ersten zehn Minuten des Films hinterlassen aber viel Verwirrung. Längen schaffen Unklarheiten, und am Schluss des Filmes ist die Grundaussage nur noch schwer nachvollziehbar.

Aus der London International Film School waren in Solothurn die beiden schwarz-weiss Kurzspielfilme «Crossing the Level» und «Endgame» zu sehen. Die Lausannerin Tiziana Caminada beschreibt in «Crossing the Level» den tristen Alltag eines englischen Barrierenwärters, der, seiner Pflichten langsam

überdrüssig, den Aufstand zuerst an der eigenen Modelleisenbahn erprobt. Eines Tages jedoch schliesst er die Barriere absichtlich nicht mehr. Beinahe wird ein Kind Opfer seines leichtsinnigen Handelns. Schnörkellos und stringent wird eine Geschichte erzählt, die dank einem glücklichen Zufall nicht allzu pessimistisch endet.

Fatal endet dagegen Thomas Wüthrichs «Endgame». In prägnant ausgewählten Bildern erzählt er unreflektiert eine Story, die in ihrer Brutalität befremdet: Eine schöne junge Frau wird nachts beim Verlassen einer Bar von einem Mann mit einem Messer überfallen. Unerwartet gelingt es ihr, den Mann zu verführen und in ein Hotelzimmer zu locken. Als sich die bereits nackte Frau dem Beischlaf verweigert, wird sie nach kurzem Kampf vom Mann durch einen Messerstich in den Unterleib getötet.

Am Sonntagnachmittag programmiert, war «Endgame» ein trauriger Ausklang der Filmtage. Über den Daumen gepeilt haben aber die Beiträge der Filmstudenten im Ausland für Solothurn eine grosse Bereicherung dargestellt. ■

TRICKFILME

Christian Murer

Wenig Neues von der Trickfilmszene

Das Trickfilmprogramm an den Solothurner Filmtagen erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Jedenfalls war auch dieses Jahr der Konzertsaal am Freitagnachmittag zu Beginn zum Platzen voll. Insgesamt waren 19 Beiträge zu sehen, der